

## Israel 18.10.11 bis 30.10.2011

### Dienstag, 18.10.2011

Heute geht es los - es wird sicher eine besondere Reise. Weil - ich fahre zum zweiten Mal in dieses Land und dann sieht man auch Dinge für den zweiten Blick und zwei für mich ganz wichtige Menschen - Holger und Andrea - fahren mit.

Und es ist ein besonderer Tag der junge israelische Soldat Gilad Schalid ist nach 5 jähriger Entführung durch Palästinenser im Austausch gegen viele israelische Gefangene freigelassen worden.

Ich erinnere, dass vor 3 Jahren viele Plakate hingen, die seine Freilassung forderten.

Ich denke es ist ein guter Tag für beide Seiten des zerrissenen Landes.

Gegen 22.00 Uhr kommen Holger und Andrea zu mir und um 2.00 Uhr fahre wir nach Plauen und von dort mit der Reisegruppe nach München. Am Vormittag geht dann der Flug nach Tel Aviv und von da zuerst nach Tiberias am See Genezareth.

### Donnerstag, 20.10.2011

Gestern sind wir gut hier angekommen und waren leider erst nach Sonnenuntergang im Hotel, so dass wir den See Genezareth direkt unter dem Hotel nur anhand der dunklen Fläche im Lichtermeer erkennen konnten.



Das Abendbrot war fantastisch und danach war hier aufgrund des Laubhüttenfestes\* die Katze verreckt. Also gingen wir nach 24 h ohne Schlaf recht zeitig ins Bett.

Mit Conny, meiner Zimmergenossin gab es noch einen umfangreichen Abendbettschwatz und danach schlief ich tief und erholsam bis zum Morgen.

Heute Morgen ging es nach dem Frühstück um 8.30 Uhr los. Zuerst waren wir auf dem Berg der Seligpreisung, dem Ort der Bergpredigt und des ersten Vaterunsers, mit einer tollen Aussicht auf den See Genezareth (Kinneret).



Danach fuhren wir nach Tabgha, dort war die Brotvermehrungskirche mit dem berühmten Brot und Fische- Mosaik. Die dortige Kirche wurde erst vor einigen Jahren über dem wiederentdeckten Fußboden einer Kirche aus den 5. Jahrhundert gebaut. Das Brotkörbchen enthält nur 4 Brote. Warum? Das Fünfte ist der Leib Christi.



Anschließend ging es weiter nach Kapernaum, dem Wohnort Petrus. Die Fundamente seines Hauses wurden nachweislich gefunden und wurden mit einer modernen Kirche überdeckt.



In Kapernaum hatten wir reichlich Zeit für einen Gang zum See und zum FüÙe ins warme, klare Wasser tauchen. Dort haben wir dann auch Mittag gegessen, zur Wahl standen Petrusfisch für 16€

oder Salat ohne Limit für die Hälfte- inklusive Verdauerli, Datteln und einem Espresso und einem wunderbaren Blick auf den See.

Nach dem Mittag besichtigten wir die Stadt Safed oberhalb des Sees, dabei fuhren wir von -227m auf 589 m. ( Na. Liebe Schüler , wie viele m Höhenunterschied sind das?! 😊)





*\* Laubhüttenfest : 7 tägiges jüdisches Fest anlässlich des Auszugs aus Ägypten, als Erntedank gefeiert, deren erster und letzter Tag hoher Feiertag sind, also ein Sabbat, an den anderen Tagen bringt man dem Gott Opfer. Nach Sonnenuntergang des letzten Tages feiert man in den Synagogen und bringt die Thorarollen heraus und tanzt und feiert dort mit diesen.*

**Freitag, 21.10.2011**

Nach unserer Rückkehr gestern hatten wir bis zum Abendessen reichlich Zeit zum Entspannen und auch insgesamt gesehen war der erste Tag recht entspannt und mit viel Zeit an den einzelnen Orten. Ich hoffe dass es so bleibt. Auch unser Reiseleiter Heinz ist sehr ruhig, sachlich und informativ. Er ist Christ und diese Perspektive ist auch sehr interessant, nachdem bei meiner ersten Reise ein Jude Reiseleiter war und mit Witz und Chuzpe Einblicke in jüdisches Leben bot. Heinz erzählt uns sehr viel über die jüngere Geschichte des Landes und versteht es gut, uns dies anschaulich darzustellen.

Am Abend wollten wir an einer Synagoge das Ende des *Laubhüttenfestes\** erleben, leider war es an der ersten Synagoge bereits beendet und so entschlossen wir uns, den Abend mit einer Flasche Wein auf dem Balkon in lauer Herbstluft mit Blick auf die Lichter der Dörfer rund um den See zu beschließen. Beim Kaufen des Weines erzählte uns der Verkäufer begeistert „Gaddafi finished, he is killed.“



Geschlafen habe ich dann katastrophal, da die ganze Nacht die surrende Lüftung an den Nerven zerrte.

Heute ging es eine halbe Stunde früher los, also um 8.00 Uhr. Den ersten Stopp hatten wir am Berg Tabor. Von unten ging es wegen der engen Serpentinien in Kleinbussen auf den Berg, auf dem sich seit Beginn des 20. Jahrhundert eine Franziskanerkirche und ein Kloster befinden. Diesem Berg wird nachgesagt, dass es der Ort der Verklärung Jesu sei.



Von oben (586m) hat man einen tollen Rundumblick auf die Umgebung. Überall hörte man Gesänge der Pilgergruppen. Beim Warten auf den Kleinbus für die Rückfahrt zu unserem Bus zeigten afrikanische Frauen ihre Lebensfreude durch laute mitreisende Gesänge.

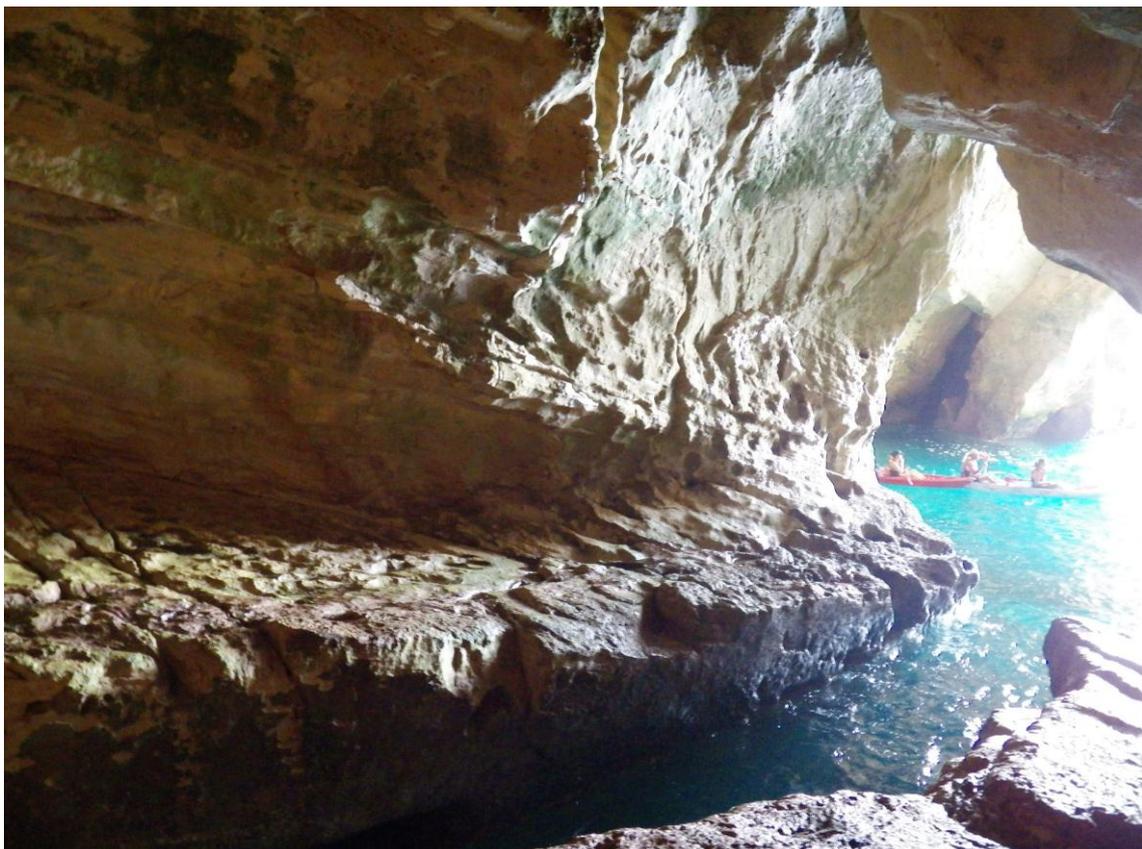
Die nächste Station war die Ausgrabungsstätte der Stadt Meggido (bibl. Armageddon). Dort befindet sich ein Schutthügel (Tella) mit 25 Schichten, von denen nur die obersten beiden aus biblischer Zeit stammen, von König Salomon und König Akko. Besonders interessant sind die Ställe des Salomon und ein Wassertunnel für die Sicherung der Wasserversorgung in Kriegsfall, der heute wieder begehbar ist.





Mit einem ungeplanten Umweg mussten wir den Ort Rosh Ha' Nikra ansteuern. Der Umweg wurde nötig, weil an der ursprünglichen Route ein heftiger Wald- und Buschbrand ein Befahren der Straße verhinderte.

Rosh Ha' Nikra liegt unmittelbar an der Grenze zum Libanon - die gutbewachte Grenze war nur wenige Meter entfernt. Der Grund unseres Besuchs ist der Kreidefelsen mit den Grotten. Mit einer kurzen, steilen Seilbahn fuhren wir hinab und später wieder zurück. Früher während der türkischen Herrschaft fuhr durch diese Kreidefelsen der Zug - die Tunnel sind zu sehen und zu begehen.



Am Ende des Tagesprogramms fuhren wir noch nach Akko an die Mittelmeerküste, die Altstadt und den alten Hafen anzusehen. Am Hafen befindet sich eine alte mittelalterliche Karawanserei, auf die 1906 ein an eine Kirche erinnernder Uhrenturm aufgesetzt wurde.

In der Stadt hörten wir Schüsse, was uns aber wirklich überhaupt nicht beunruhigte.

Die Luft war heute sehr staubig und trocken, deshalb erschien es uns schon um 16.30 Uhr dämmerig und jetzt gegen 17.30 Uhr war es schon richtig dunkel.



## Samstag, 22. Oktober 2011

Gestern Abend kam ich sogar dazu das WLAN im Foyer zu nutzen und einen kurze Blick auf Mails und Zeitung zu werfen, danach saßen wir wieder ein Weilchen zusammen uns schwätzten - insbesondere unterhielten wir uns über religiöse Toleranz. Gegen 22 Uhr waren wir aber unendlich müde und gingen schlafen.

Gut ausgeschlafen und gefrühstückt starteten wir überpünktlich um 8.15 Uhr.

Es geht jetzt durch das Jordantal hinunter bis zum Toten Meer. Dort werden wir in En Bokek im Hotel LOT (wie 2008 auch) die Bademöglichkeit nutzen und supertollvegetarisch Mittag essen und danach fahren wir weiter bis nach Eilat. Dort werden wir erst gegen Abend ankommen, was auch Sinn macht, da die orthodoxen Juden am Sabbat keine Koffer packen oder tragen und deshalb erst nach Sonnenuntergang abreisen und die Hotelzimmer erst abends frei werden.

Leider landeten wir nicht im Hotel Lot an, sondern außerhalb von En Bokek in einem gerade noch erträglichen Badequartier, das Essen war ... na ja... aber trotz alledem, das Tote Meer ist das Tote Meer und ein besonderes Erlebnis... Wir konnten es 2h genießen und dann ging es weiter nach Süden, gerade haben wir die Toten Meer-Werke passiert- eine riesige Chemiefabrik, die das Wasser aufarbeitet und die Minerale daraus extrahiert.



## Sonntag, 23.10.2011

Gestern Abend im Hotel Nova in Eilat hatten wir noch einen relaxte Balkonrunde, aber gegen 22 Uhr waren wir alle müde und trotzdem schlief ich wieder nur halb tief, die Lüftung nervte wieder.

Trotzdem startete ich heute gut gelaunt und ausgeruht in einen Tag mit entspanntem Programm. Den Vormittag verbrachten wir im Timnapark, einem 60 km<sup>2</sup> großen [Erosionskrater](#) in der Wüste Negev, in dem alte Kupferminen der Ägypter gefunden wurden. Diese sind heute eine der Sehenswürdigkeiten in der grandiosen, wetterzerfressenen, teilweise an das Elbsandsteingebirge

erinnernden Landschaft. Ein weiterer Anziehungspunkt ist der Nachbau der Stiftshütte, in der Moses während des Auszuges aus Ägypten die Bundeslade aufbewahrte.



Am Nachmittag dann tat ich wieder einmal etwas zum ersten Mal - ich war schnorcheln am Coral Beach in Eilat. (Eintritt 4€) Wir hatten einen entspannten Nachmittag und lachten viel. Schnorcheln ist einfach und es macht Freude, durch das kristallklare Wasser die verschiedenartigen Fische zu beobachten. An einem Korallenhügel wimmelte es nur so von ihnen, an anderen Stellen waren es weniger, als ich erwartet hatte.

Israel hat übrigens In Eilat zwischen Ägypten und Jordanien nur 12 km Strand des Roten Meeres , Jordanien bis Saudi Arabien nur 14 km- also 4 Länder auf engstem Raum.



Für heute gibt es nur noch das Abendbrot und dann treffen wir uns um 20.00 Uhr zu gemeinsamer Runde, um Heinz noch mit Fragen zu löchern und zu singen. Er versucht sehr eindrücklich Sympathie für das Land und sein Politik zu wecken und stellt dabei manches nach meiner Meinung sehr Israelfreundlich dar, allerdings erfahren wir auch sehr viele mir unbekannte Fakten über den Konflikt Israel - arabische Welt.

Für morgen freue ich mich schon auf die Bootsfahrt mit Baden im Roten Meer. Gerade habe ich die Nachricht gelesen, dass in der Türkei ein Erdbeben wahrscheinlich mehr als 1000 Tote hinterlässt... schon wieder... gruslig...

### **Dienstag, 25.10.2011**

Bin grade bissel gnatzig, da meine Speicherkarte nicht mehr beschreibbar ist- jetzt muss ich sehn, wo ich eine neue herkriege...

Gestern war ein sehr entspannter Tag, am späten Vormittag starteten wir zu unserem Bootstrip, so dass davor noch Zeit blieb Mails zu lesen, Reisebericht zu schreiben und Zeitung zu lesen. Die Bootstour war sehr entspannt: sonnen, im Meer baden, Picknick an Board. Neben mir saß eine russische Jüdin, die uns bemutterte und mit mir schwätze, es war recht unterhaltsam. Anschließend badeten wir noch einmal am Strand von Eilat und abends nahmen wir unseren üblichen Sundowner ein.



Jetzt fahren wir durch die Negev in Richtung Jerusalem und sind gerade am riesigen Erosionskrater Machtech Ramon angekommen, ich hoffe irgendwo eine Speicherkarte kaufen zu können.

### **Mittwoch, 26. Oktober 2011**

Na, da hatte ich aber ein Glück! Am Krater Ramon bin ich sofort ins Visitor Center gegangen und fragte nach Speicherkarten - ich wollte eine für 58 NIS und ich bekam, da Ausverkauf war, gleich zwei für den Preis. Dasselbe galt für 4 Akkus. Also war ich wieder fotofähig und damit hatte wieder alles seine Ordnung ☺.

Nach nicht ganz so wie gewohnt vielfältigem Abendbrot, nahmen wir das Angebot von Heinz zu einer Lichterfahrt und Gang durch das jüdische Viertel bis zur Klagemauer an - alle waren dabei.



Das nächtliche, beleuchtete Jerusalem war wunderschön und interessant und es entstanden ein paar gute Bilder.

Heute standen 3 besondere Highlights auf dem Plan. Zuerst Yad Vashem- wieder schaffte ich es nicht alle Stationen des Museums in Ruhe bis zu Ende anzusehen. Ich nehme mir immer viel Zeit, die Geschichten der Zeitzeugen anzuhören- diese sind am beeindruckendsten  
Irrsinnig wie das ganz normale Leben plötzlich in Horror umschlagen kann und wie aus normalen Menschen durch scheinbare Überlegenheit über andere zu Unmenschen werden.  
Danach fuhren wir ins arabische Autonomiegebiet und besichtigten dort das Herodion, einen auf einem künstlichen Hügel von Herodes gebauten Palast.



Zum Abschluss des Tages stand Bethlehem auf dem Programm. Wir mussten den Bus verlassen und über die Grenze laufen, auf der anderen Seite im Palästinensergebiet erwartetet uns ein anderer Bus und ein arabischer Führer, da unserer dort (aus Angst vor Entführung) nicht hinein darf. Wir besichtigten die Geburtskirche, die sich armenische, griechisch-orthodoxe und katholische Kirche in Uneinigkeit teilen. Das ging so weit, dass sie sogar die Kapelle mit dem Geburtsaltar anzündeten! Friede sei auf Erden. Schalom.



Zum Schluss landeten wir in einem Laden, um den Palästinensern auch irgendwas zurückzulassen- aber ich konnte beim besten Willen gar nichts auch nur annähernd Brauchbares finden. Jetzt gibt's noch einen Sundowner und dann ab ins Bett, da wir morgen schon um 7.45 Uhr losfahren, um früh auf dem Tempelberg zu sein.

### **Sonntag, 30. Oktober 2011 4.30 Uhr Flughafen**

Die letzten beiden Tage bin ich nicht zum Schreiben gekommen, aber jetzt kann ich die Wartezeit auf den Abflug nutzen und das nachzuholen.

Am Donnerstag fuhren wir wie immer pünktlich los, damit wir um 8.00Uhr auf dem Tempelberg sind, aber es waren schon so viele Gruppen vor uns da, dass es hoffnungslos war sich noch in die Schlange zu stellen. Also änderten wir den Plan und stiegen den Ölberg hinab zum Garten Gethsemane und dann durch das Löwentor entlang der Stationen der Via Dolorosa bis zur Grabeskirche - unendliche Touristenströme schoben sich durch die Gassen und in der Grabeskirche war auch kaum ein freier Fleck. Unser Reiseleiter Heinz (Haim) hetzte uns ziemlich schnell durch die einzelnen Stationen, weil er hoffte, den Tempelberg noch Mittags besuchen zu können- aber die Schlange war wieder genauso hoffnungslos lang.

An der Klagemauer herrschte fröhliche Stimmung, da die Bar Mitzwa der 13 jährigen Jungen gefeiert wurde- ein Reifefest, bei dem sie aus der Thora lesen und in Eigenverantwortung für ihre Entwicklung treten, für Mädchen gibt es so was nicht...



Am Nachmittag stand dann der Besuch des Gartengrabes an dort wollte ein mitreisende Pfarrer das Abendmahl abhalten. Da ich daran sowieso nicht teilnehmen konnte und das Gartengrab auch schon von 2003 kannte, sonderte ich mich wie geplant für den Nachmittag von der Gruppe ab und wanderte jeweils vom Jaffa-Tor ausgehend die Altstadtmauer in beide Richtungen ab. Leider ist diese Tour kein Rundgang, da ein Begehen der Mauer am Tempelberg und auf der Westmauer (Klagemauer) nicht möglich ist. Es tat richtig gut, dort oben fast alleine zu sein (es begegneten mir nur 10 Personen), die Stadt von oben als Zaungast zu betrachten und alle wichtigen Stätten im Blick dem Muezzin zu lauschen. Sogar einen arabischen Beerdigungszug konnte ich aus sicherer Höhe beobachten. Auf dem Weg zur 2. Hälfte der Tour zurück zum Jaffa-Tor ging ich nochmals durch die Via Dolorosa, die diesmal fast menschenleer war. Den Rückweg ins Hotel fuhr ich dann mit der einzigen, nagelneuen (und wegen Computerproblemen noch kostenlosen) Straßenbahnlinie zurück zum Hotel. Nach dieser Tour hatte ich endlich eine Orientierung in der Altstadt und hatte mir die Stadt erlaufen.



Am Freitagvormittag besuchten wir einen biblischen Garten unweit von Tel Aviv. In diesem Garten wachsen nur Pflanzen aus biblischer Zeit und „Garten“ ist eigentlich auch nicht die richtige Bezeichnung, es handelt sich um einen 42 ha großes Schutzgebiet inmitten karger, aber imposanter Hügellandschaft. Israel bemüht sich dort (und an sehr vielen anderen Orten im Land) Bäume anzupflanzen, um die verödete Landschaft wieder lebenswerter zu machen, Wasser zu binden und den Boden nutzbar zu machen. Als wir dort die absolute Ruhe genossen, hörten wir mehrfach in der Ferne Gewehrsalven und ein Militärflugzeug überflog uns. Heute erzählte uns dann Heinz, dass es im Gazastreifen wieder militärische Zwischenfälle gegeben hat, die israelischen Städte Aschkelon und Beer Sheba wurden mit Raketen beschossen und Israel zerstörte daraufhin die Abschussrampen im Gazastreifen- ich vermute, wir hörte die Gegenangriffe. Zuhause werden sie sich vielleicht sorgen, dabei haben wir hier gar nichts davon bemerkt.



Am Nachmittag (kurz vor Beginn des Sabbat) wurden wir für 2 ½ h in der Altstadt ausgesetzt, um über die Basare zu schlendern, einzukaufen und nach Gutdünken anderes zu tun. Die Geschäfte im jüdischen Viertel hatten allerdings ab 15.00 Uhr geschlossen, damit sich die Juden auf den Sabbat vorbereiten konnten. Ich zog erst ein wenig ziellos herum, weil ich überhaupt kein Interesse an Einkäufen jeglicher Art hatte und landete dann am Damaskus-Tor. Von dort machte ich mich auf den Weg zur Klagemauer, wurde aber an der Ecke zur Via Dolorosa von zwei Mitreisenden aufgehalten und so saßen wir im Straßencafé und tranken türkischen Kaffee mit Kardamom und sahen der Freitagsprozession zur Sterbestunde Christis (15.00 Uhr ) zu, während im Gegenzug Massen festlich gekleideter Araber zum Damaskus-Tor strömten. Einfach mal zu sitzen und dem Treiben zuzusehen war auch eine gute Möglichkeit den Nachmittag zu verbringen.



Der gestrige Tag, der Sonnabend, hatte noch 2 Programmpunkte. Zuerst nahmen wir an einem Gottesdienst messianischer Juden teil. Ein Gottesdienst in einer mit Stoffbahnen freundlich und modern gestalteten Etage eines Fabrikgebäudes im „american style“ -also mit dramatischen Gesten, mitreisendem Gesang und langen eindrücklichen Predigten in Hebräisch und Englisch. Den besprochenen Psalm 88 werde ich wohl lange in Erinnerung haben ☺

Nach dieser Veranstaltung hatten wir dann durch Terminverschiebungen noch etwas Zeit und ich konnte meine Mitreisenden zu einem Mauergang in der Altstadt überreden und leitete dann zurück zum Jaffa-Tor. Ich denke, trotz recht zügigem Marsch aus Zeitnot, ihnen hat das auch gefallen.



Am Nachmittag bekamen wir dann von Doron Schneider noch Einblicke in die israelische Siedlungspolitik. Wir besuchten einen Vorort von Jerusalem Ma'Alah Adumin, eine sogenannte illegale Siedlung. Allerdings ist diese Siedlung eine ganz junge moderne Stadt von 25.000 Einwohnern, auf unbewohnten Hügeln in der Wüste -allerdings im besetzten Gebiet außerhalb der Grenzen von 1967- gebaut. Die dort lebenden Beduinen, werden entschädigt und verdienen sich dann oft als Bauarbeiter im Siedlungsbau. Andere Araber lebten dort nie. Aus dieser Sicht kann man auch die Israelis verstehen, die sich weigern diese „Siedlungen“ als illegal zu sehen oder gar zu verlassen. Und solche Plätze gibt es viele.

Überhaupt ist das mit Israel und den sie umgebenden Arabern eine verzwickte, schwer zu durchschauende und zu verstehende Sache, die keinesfalls schwarz- weiß und eindimensional zu betrachten ist, sonst tut man einer Seite Unrecht. Ich traue mir auch jetzt keinesfalls zu, die Politik der beiden Gegner werten zu können. Israel ist aber nicht der alleinige Aggressor, wie er in unseren Medien dargestellt wird, das ist mir hier schon klargeworden. Es geht nicht um das Land, das gibt nix her- es ist ein Religionskrieg, bei der Sieg des Islams über das Judentum bewiesen werden soll. Die Araber werden einen jüdischen Staat Israel nie anerkennen, das liegt ihrem gesamten Handeln zugrunde - egal welche Zugeständnisse Israel machen wird und deshalb ist eine **Zweistaatenlösung** nicht realisierbar, selbst wenn es einen Staat Palästina gäbe.

So nun sitze ich schon ein Weilchen im Flugzeug und werde bald wieder zuhause sein und auch das ist schön. Nach den interessanten und auch erholsamen 12 Tagen erwartet mich die herbstliche Kälte und der Alltagstrott bis Weihnachten...

